

Katalogen eine Bestellkarte mit Firma und dem Aufdrucke: »Es wird höflich gebeten, das Geld der Bestellung beizufügen«, beigegeben wird, so dürfte die Arbeit des Buchhändlers nicht erfolglos sein.

Die im westlichen Operationsgebiet befindlichen Bücher-Vertriebsstellen sind sehr dürftig und wenig leistungsfähig. Auch ist es schwer und kaum empfehlenswert, solche zu errichten. Im Etappen-Gebiet ist jedoch leichter eine Möglichkeit gegeben, Feld- und Bahnhofsbuchhandlungen zu gründen. Auch ließe sich in Verbindung mit den vorhandenen Soldatenheimen eine Bücherverkaufsstelle errichten. Die Orts-Etappen- oder Bahnhofskommandanturen werden derartige Unternehmungen bereitwilligst befürworten und unterstützen.

Fritz Olmans.

XXXVI.

Im Felde, 4. Dezember 1915.

Seitdem ich durch die Anregung des Börsenblattes auf die Leselust und Weihnachtswünsche unsrer Feldgrauen hingewiesen worden bin, habe ich meine Augen offen gehalten, um zu sehen, ob eine Zu- oder Abnahme bemerkbar sei. Und in der Tat habe ich festgestellt, daß sowohl die Leselust als auch der Wunsch nach Büchern als Weihnachtsgeschenken gestiegen ist.

Wenn der Mensch den ganzen Tag angestrengt arbeiten muß, wie ich es seit Kriegsbeginn habe tun müssen, so ist das Lesen von Büchern fast unmöglich, geschweige denn eine Erholung. Aber bei leichter und fast mechanischer Arbeit wird der Geist so wenig in Anspruch genommen, daß er das Lesen als Ablenkung und Anregung willkommen heißt.

Auch die Witterung wirkt auf die Leselust ein. Ist das Wetter schön und heiter und sind die Tage lang, so bleiben nur Stubenhocker daheim, während der gewöhnliche Sterbliche sich in der Natur ergeht. Anders im Winter. Wenn die Erde feucht und das Wetter trübe ist, Regen und Sturm mit einander wetteifern, so findet das Menschenherz eine angenehme Geistesabspannung beim Lesen guter Romane.

Ich habe in den letzten Wochen manchem Soldaten, bei dem ich bisher noch kein Buch gesehen hatte, einen netten Roman oder eine schöne Erzählung in die Hand gedrückt, und alle kamen dankend zurück und begehrten neue Lektüre. Verschiedene Male habe ich einer größeren Zuhörerschaft einen Roman, so z. B. Wolzogen, Die arme Sünderin, in getreuen Umrissen wiedergegeben und als Dank die einstimmige Versicherung geerntet: »Das muß ich haben, das will ich lesen« usw.

Ich habe mich bemüht, aus unserer Bibliothek die schönsten Bücher auszusuchen, um stets neue Anregung geben zu können, aber mein Gedächtnis ist nicht arg belastet worden. Nur wenige, recht, recht wenige Romane und Erzählungen fand ich, die vollständig waren. Entweder fehlten ein oder mehrere Bände oder der Deckel mitsamt den letzten Blättern war spurlos verschwunden. Es wäre ja recht schön, wenn jeder sich den Schluß in seiner Phantasie selbst zurechtlegen könnte, aber dazu ist die Phantasie eines Soldaten nur selten ausreichend.

Wie kommt es, daß unter den Liebesgaben, die ja in ziemlich beträchtlicher Zahl eintreffen, sich so selten ein gutes Buch befindet? Ich komme immer wieder auf die Antwort zurück, die ich seinerzeit schon gegeben habe: Niemand verschenkt gern ein gutes Buch. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß es Absicht der Schenker ist, jeder glaubt vielmehr, für das Leibliche Wohl der Feldgrauen müsse in erster Linie gesorgt werden, um die Schlagfertigkeit der Armeen aufrecht zu erhalten. Könnte denn nicht angeregt werden, daß unter den Liebesgaben, die ja zu Weihnachten wieder in Massen an die Truppen versandt werden, auch Bücher Platz finden? Schließlich wird kein Verleger und Großbuchhändler ein allzu großes Opfer bringen, wenn er einige Werke seines Verlages für die Erhaltung der geistigen Frische unserer Truppen opfert. Es wäre dies meines Erachtens nur ein Dank für die vielen Strapazen und Entbehrungen, die unsere Feldgrauen für ihr Vaterland und jeden einzelnen daheim bringen.

Auch auf dem Gebiete der Weihnachtsgeschenke habe ich mich umgesehen und Erfahrungen gesammelt. Ich habe seinerzeit bemerkt, daß ein illustriertes Werk über Heerführer, Kriegsschau-

plätze usw. ein passendes Weihnachtsgeschenk sei, und fand meine Ansicht bestätigt. Auf meinen Artikel in Nr. 259 erhielt ich einige illustrierte Werke übersandt und versäumte natürlich nicht, sie allenthalben herumzureichen. Sie fanden überall Anerkennung, und wäre es mir erlaubt gewesen, so hätte ich große Erfolge damit erzielen können. Als ich die Werke an maßgebender Stelle vorlegte, erhielt ich die überraschende Antwort, daß bereits annähernd 1000 gleiche oder ähnliche Bücher bestellt worden seien.

Franz Jacobs, Feldlazarett-Inspektor. dn.

Auch ein Weihnachtsgeschäft.

(Siehe Nr. 286.)

(Erlebt in einem mecklenburgischen Sortiment.)

Es ist vormittag und noch ziemlich ruhig im Geschäft. Ein kleines blondköpfiges Mädchen tritt zaghaft an den Ladentisch. Der Gehilfe ist sofort zur Stelle:

»Na, mein Kind, wat willst Du hewwen?«

»Kän'n Sei mi nich seggen, wat de Klock is?«

»Jawoll, mein Kind, de Klock is halw twölw.«

Er denkt, das Geschäft ist erledigt. Aber da die Kleine immer noch steht und drückt, fragt er endlich: »Je, wat willst Du denn noch, Kind?« — Und die Kleine antwortet: »Krieg' id nich en lütten Veg* tau?«

W.

O. H.

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs

des Deutschen Buchhandels.

6. bis 11. Dezember 1915.

Vorhergehende Liste 1915, Nr. 285.

* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — H. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

Ahlen, Emil van, Gladbeck (Westf.), verkehrt nur noch direkt. [Dir.]

Bonneß & Hachfeld, Leipzig. Die Gesellschaft hat ihren Sitz nach Potsdam verlegt. Die hiesige Handelsniederlassung wird als [Zweigniederlassung fortgeführt. [B. 10./XII. 1915.]

Brandner, Otto, Dresden-Striesen. Der Inh. Otto Brandner ist verstorben. [B. 289.]

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H., Wien. Der Vertreter Anton Felix Latus gelöst, Adalbert Rain als Mitglied der Wiener Vertretung bestellt. [H. 4./XII. 1915.]

Dressel, Heinrich, Bunsiedel. Der Inh. Heinrich Dressel ist verstorben. [Dir.]

*Kascher, Leon, Brüssel, Rue du chemin de fer 29. Kommiss.-Buch. Begr. Aug. 1915. Leipziger Komm.: Maier. [Dir.]

Koch, Max, Leipzig. Die Prokura des Alfred Koch ist erloschen. [H. 10./XII. 1915.]

Lebel, Julius, Inh. Paul Wache, Kreuzburg (Oberschl.), ist durch den Tod des Inh. Paul Wache eine offene Handelsgesellschaft geworden, deren pers. haft. Gesellschafter die verw. Clara Wache geb. Hoffmann u. die minderjähr. Geschwister Johanna u. Paul Wache sind. Zur Vertretung der Gesellschaft ist allein Frau Clara Wache befugt. Die Firma lautet jetzt: Julius Lebel Inhaber Paul Wache's Erben. [H. 9./XII. 1915.]

Lipshütz & Kascher, Brüssel, veränderte sich in Leon Kascher. [Dir.]

Merkel, Rudolf, Erlangen. Der Inh. Rudolf Merkel ist zum Universitätsbuchhändler ernannt worden. [B. 285.]

Range, F., Hildesheim, ging nach dem Tode des seitherigen Inh. Franz Range an seine Witwe Elfriede Range geb. Ringe über.

Frl. Elfriede Range ist Prokura erteilt. [H. 7./XII. 1915.]

Schilz, Karl, Bitburg. Leipziger Komm. jetzt: Maier. [B. 286.]

Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Leipzig, Zweigniederlassung. Prokura ist erteilt Karl Chalupa, Prag. [B. 10./XII. 1915.]

Schwols, Franz, Damgarten (Kr. Franzburg), wurde im Adreßbuch gestrichen. [Dir.]

Steinkopff, Theodor, Dresden, jetzt: Dresden-Blasewitz, Residenzkr. 12b. [B. 288.]

* »Veg« ist ein Bildchen oder Lesezeichen, als »Zugabe« beliebt.

